Krankenhaus ist stabiler Partner für Pfleger

BILANZ Corona macht Klinik einen Strich durch die Bilanzen – 57 Prozent der Aufwendungen sind Personalkosten

VON INGA MENNEN

Geplante Eingriffe mussten wegen der Corona-Pandemie im Wittmunder Krankenhaus aktuell nicht verschoben werden. Dennoch rechnet Klinik-Geschäftsführer Ralf Benninghoff für 2021 mit einem Minus von 200 000 Euro. BILDER: INGA MENNEN

WITTMUND – Es ist nicht, leicht, Krankenschwestern und Pfleger zu bekommen. Deutschlandweit sind diese wichtigen Berufe gefragt und damit Mangelware. Das Krankenhaus Wittmund wird aber neue Kräfte einstellen, wie Geschäftsführer Ralf Benninghoff auf der Gesellschafterversammlung am Montagnachmittag berichtete.

38 Neueinstellungen sind geplant

Durch die Einrichtung des Pflegbudget, mit dem die krankenhausindividuellen Pflegepersonalkosten für die unmittelbare Patientenversorgung auf bettenführenden Stationen pauschal abgegolten wird, hat die Klinik die Möglichkeit, Neueinstellungen vorzunehmen. So soll die Zahl der Pfleger im kommenden Jahr von 201 Kräften auf 239 Mitarbeiter aufgestockt werden. Davon sind dann zwölf Vollzeitstellen. „Personal zu rekrutieren ist eine Herausforderung“, betonte Benninghoff auf die Frage von SPD-Kreistagsmitglied Hans-Hermann Lohfeld, ob auf dem Arbeitsmarkt noch genügend Kräfte zur Verfügung stehen würden. Aber, so der Geschäftsführer, das Wittmunder Krankenhaus genieße einen guten Ruf, bilde pro Jahr 16 Frauen und Männer aus.

„Die Hälfte der in unserem Haus Beschäftigten wurden bei uns ausgebildet. Wir sind als ein stabiler Partner bekannt“, sagte Benninghoff. Er hoffe, das dieses zugesagte Geld nun auch fließe. Denn was nicht fließt, sind die Budgetverhandlungen. Diese sind noch nicht einmal für das Jahr 2020 abgeschlossen worden, wie der Klinik-Chef berichtete und genau bei diesen Verhandlungen ist auch das neue Pflegbudget ein Thema. Die Krankenkassen verhandeln jedes Jahr mit jedem Krankenhaus über die Leistungen, die eine Klinik im darauffolgenden Jahr erbringen soll. 2020 gab es zudem erstmals die Vergütung der Pflege, das sogenannte Pflegebudget.

57 Prozent aller Ausgaben der Klinik, die Gesamtaufwendungen liegen bei 44,9 Millionen Euro, entfallen auf die Personalkosten mit 25,7 Millionen Euro. Den zweiten größten Teil bei den Ausgaben macht der medizinische Bedarf mit 6,6 Millionen Euro aus und die Instandhaltung des Hauses schlägt mit 2,2 Millionen Euro zu Buche. Im kommenden Jahr geht Benninghoff von Erträgen in Höhe von 44,6 Millionen Euro aus. Viel Luft nach oben wird nicht sein. „Allein, wenn man die Inflationsrate anschaut, wissen wir, dass es knapp wird“, so der Geschäftsführer.

Es gibt viele offene Fragen

Vorsichtig und unter Berücksichtigung der nicht kalkulierbaren Risiken der Entwicklung der Corona-Pandemie und der nicht geklärten Finanzierung für die Krankenhäuser, wird davon ausgegangen, dass das Jahr 2020 mit einem Jahresergebnis von 145 000 Euro abschließen könnte. So rosig wird es aber wohl nicht bleiben. Die Berechnung der Verluste beläuft sich dieses Jahr auf 200 000 Euro und könnte sich, so die Prognose des Wirtschaftsplanes, 2022 auf 350 000 Euro steigern.

Ein Krankenhaus kostet Geld. Die Aufwendungen für die Klinik in Wittmund liegen 2022 bei 44,9 Millionen Euro.

„Es gibt allerhand offene Fragen – gerade im Hinblick auf die Budgetverhandlungen. Wie die Rechnung aussieht, können wir erst nächstes Jahr sagen“, so Benninghoff. Einstimmig stimmten die Gesellschafter dem Investitions- und Stellenplan zu. Einen Einblick gab Benninghoff den Gesellschaftern auch, was die stationären Fallzahlen anging. Die lagen 2019 vor Ausbruch der Pandemie von Januar bis November noch bei 7428, 2020 bei 6458 und 2021 bei 6663. Die Gesamtauslastung betrug knapp 90 Prozent 2019 und 2021 bislang 76 Prozent. „Jetzt im November liegen wir aber schon wieder bei 87 Prozent“, so der Geschäftsführer.